

Berlin, den 11.10.2024

BBMV-Stellungnahme zur Novellierung der Gebührenordnung für Ärzte

Die Mitglieder des Bundesverbandes der Betreiber medizinischer Versorgungszentren e.V. (BBMV) betreiben bundesweit haus- und fachärztliche Medizinische Versorgungszentren, beispielsweise im Bereich der Allgemeinmedizin, Orthopädie, Augenheilkunde, Radiologie oder Onkologie. Mit über 3.000 angestellten Ärztinnen und Ärzten sowie über 21.000 Beschäftigten tragen sie flächendeckend zur medizinischen Versorgung bei.

Der BBMV begrüßt, dass die Bundesärztekammer (BÄK) die Reform der Gebührenordnung der Ärzte (GOÄ) aktiv vorantreibt. Eine Novellierung der GOÄ ist zweifellos notwendig, um die ärztliche Vergütung an die modernen medizinischen Standards und die gestiegenen Anforderungen des Gesundheitswesens anzupassen.

Darüber hinaus ist es richtig, dass die sprechende Medizin aufgewertet wird: ausführliche Gespräche, Beratungen, Anamneseerhebungen und Aufklärung von Patientinnen und Patienten spielen eine zentrale Rolle für die Qualität der medizinischen Versorgung. Ihre finanzielle Aufwertung ist notwendig, um Zeitdruck in der Patientenberatung abzubauen, die Arzt-Patienten-Beziehung und damit die Therapietreue zu stärken, eine präzise Diagnosestellung zu fördern und damit im besten Fall langfristig die Gesundheitskosten zu senken.

Allerdings dürfen die unterschiedlichen Fachrichtungen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Dementsprechend darf eine neue GOÄ nicht dazu führen, dass im Gegenzug technische Disziplinen teilweise massiv abgewertet werden.

Die sogenannten “technischen Fächer” wie beispielsweise Radiologie, Kardiologie oder Orthopädie spielen eine wichtige Rolle in der Medizin. Diagnostische Bildgebungsverfahren sowie interventionelle Eingriffe sind nicht nur technisch anspruchsvoll, sondern erfordern hochspezialisiertes Fachwissen und eine ständige Weiterbildung der Ärztinnen und Ärzte. Betroffen sind aber beispielsweise auch Genetik oder Gynäkologie/IVF: Bereiche, die einerseits hochtechnologisiert sind, gleichzeitig aber auch einen hohen Beratungsaufwand benötigen.

Technische Fächer sind nicht nur eine Ergänzung, sondern oft die Grundlage für eine präzise Diagnosestellung und Therapieplanung. Schon jetzt gibt es in diesem Bereich einen zunehmenden Fachkräftemangel. Eine geringere Vergütung könnte diesen Engpass weiter

Seite 1 von 2

verschärfen. Darüber hinaus sind technisch anspruchsvolle Fächer stark auf hochentwickelte medizinische Geräte angewiesen. Bei einer Abwertung ist zu befürchten, dass Kliniken und Praxen zukünftig weniger in moderne Technik investieren. Davon wäre sowohl die Behandlungsqualität als auch die Versorgungssicherheit beeinflusst. Zudem ist die Digitalisierung des Gesundheitswesens eng mit den technischen Fachrichtungen verknüpft. Um das volle Potenzial der Digitalisierung zu nutzen, ist es auch zukünftig wichtig, technische Fachrichtungen angemessen zu vergüten.

Insofern begrüßt der BBMV, dass es zusätzliche Beratungen geben soll, die entsprechenden Fachverbände stärker eingebunden werden und der ursprüngliche geplante Zeitplan aufgehoben wurde. Wir verbinden damit die Erwartung, dass in den Beratungen eine Lösung gefunden wird, die innerhalb der geplanten Volumenausweitung von rund 13 Prozent die sprechende Medizin stärkt, ohne andere Fachrichtungen dabei zu schwächen.